

**Hiscox
Kunst-
preis
zwei-
tausend-
dreiund-
zwanzig**

Hiscox Kunstpreis 2023

Den mit 7.500 Euro dotierten Kunstpreis vergibt Hiscox Deutschland seit 2008 in Kooperation mit der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Kunst zu sammeln und zu versichern hat das internationale Spezialversicherungsunternehmen Hiscox seit jeher geprägt. Aus dieser Leidenschaft für die Kunst leistet das Unternehmen einen kontinuierlichen Beitrag für eine unabhängige Entwicklung herausragender Studierender zu Beginn ihrer künstlerischen Karrieren.

Für diese Hiscox Nominiertenausstellung präsentieren zwölf junge Künstlerinnen und Künstler Malereien, Skulpturen, Raum-Installationen, Videoarbeiten und Performances auf den 375 Quadratmetern des ICAT - Institute for Contemporary Art & Transfer.

Die Nominierung der Kunststudierenden erfolgte auf Vorschlag der Professor*innen der Studienschwerpunkte Malerei/Zeichnen, Bildhauerei, Bühnenraum und Zeitbezogene Medien. Über die Vergabe des Preises entscheiden nach einem Präsentationsrundgang die Kuratorin an der Hamburger Kunsthalle Dr. Corinne Diserens, der Direktor der Berlinischen Galerie Dr. Thomas Köhler und die Kunst-Redakteurin des Tagesspiegels Nicola Kuhn.

Eröffnung und Preisverleihung:

Donnerstag, 23. November 2023, 19 Uhr

**19:30 Uhr Performance *Perverted Social Cooking Spoon: Press Release*
von Philipp Joy Reinhardt und Cecilie Carlsen.**

Ausstellungsdauer:

24. November – 3. Dezember 2023, 14 – 18 Uhr, außer montags

**ICAT – Institute for Contemporary Art & Transfer
Lerchenfeld 2a, 22081 Hamburg**

www.hfbk-hamburg.de

www.hiscox.de

Nominierte 2023

Jigoo Hong

Julia Koch

Sanna Leone

Laetitia Megersa

Rico Mehler

Hannah Mischkowski

Mark Morris

Joshua Perelsztein

Philipp Joy Reinhardt

Millie Schwier

Dominik Styk

Maja Wietfeldt

Jury 2023

Dr. Corinne Diserens, Leitung Kunst der Gegenwart, Hamburger Kunsthalle

Dr. Thomas Köhler, Direktor Berlinische Galerie

Nicola Kuhn, Autorin und Kunst-Redakteurin Tagesspiegel Berlin

Jigoo Hong

*1996 in Seoul (KR)

seit 2020 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Anselm Reyle

Unsere Identitäten sind ein Rätsel. Ich nehme geheimnisvolle Wesen wahr, die ihre Existenz jenseits von Zeit und Realität hinausschreien und beobachte ihre Erscheinungen in der Luft.

Ich halte es für angemessen, eine Kommunikationsmethode zu nutzen, die über die Unterscheidung zwischen Materialien und Medien hinausgeht, weshalb meine Arbeit ohne solche Unterscheidungen funktioniert. Mein Werk ist ein digitales Gedicht, das durch Bilder vermittelt wird.

Die Figur in Form eines Virus symbolisiert die Verschmelzung von Leben und unbelebter Natur und stellt die Grenzen des Existenzbegriffs infrage. In der digitalen Welt reproduziert sich die Entität als eine Einheit, die sich durch die Erinnerung des Betrachters kontinuierlich neu erschafft. Die Abfolge der Arbeitsprozesse wirft grundlegende Fragen zur Natur des Lebens und der Menschheit auf, die oft ungeprüft bleiben, und fordert zugleich zur kritischen Betrachtung der körperlichen Fortpflanzung und des Überlebens heraus. Letztendlich führt sie zu einer Untersuchung der herkömmlichen und gewohnten Definition physischer Existenz.

The identities of you and me are a mystery. I perceive enigmatic entities clamoring their existence transcending the confines of time and reality, witness their manifestations in the air.

I find it fitting to embrace a communication method that transcends distinctions between materials and media, therefore my work operates without such distinctions. This complete piece is a digital poem conveyed through visuals. The statue in the shape of a virus is an entity between life and inanimate nature, and it speaks of the limits of concept and the possibility of existence. In the digital world, the process of self-reproduction as an entity that continues to be created as the observer's memory cells takes place. The sequence of work processes raises fundamental questions about the essence of life and humanity, persisting unquestioned, while also prompting a critical examination of bodily reproduction and survival. Ultimately, it leads to an inquiry into the traditional and habitual definition of physical existence.

Julia Koch

*1994 in Diez

seit 2023 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Simon Denny
2017 – 23 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Simon Denny

Die Soundinstallation *listened to clouds from both sides now, and still (ToI/Things of Internet)* skizziert einen erweiterten Blick auf materielle Bedingungen von informationstechnologischer Infrastruktur. Einem in zwei gestauchte Objekte transformierten Serverschrank, der die notwendige „Containerisierung“ von Daten ermöglicht, steht eine Wandinstallation gegenüber, die Klänge absorbiert und zugleich selbst schemenhaft erklingt.

Diese Arbeit ist gleichermaßen Komprimierung als auch einem Echo ähnelnde Ausdehnung einer vorherigen Soundinstallation, bei der Julia Koch den HFBK-eigenen Netzwerkverkehr in Tonsequenzen transkribiert hatte. In dieser neuen Installation ist die Transkription jetzt wie ein schwaches Flüstern zu vernehmen. Ferner sind während der Ausstellung 500 Echos zu hören.

The sound installation *listened to clouds from both sides now, and still (ToI/Things of Internet)*, outlines an expanded perspective on the material conditions of information technology infrastructure. Two concentrated objects, derived from the transformation of a server rack, serve as the focal point, facilitating the essential “containerization” of data. These objects are juxtaposed with a wall installation designed to absorb sounds and resonating schematically in response.

This work functions as both a compression and an echo-like extension of a prior sound installation by Julia Koch, wherein she transcribed the HFBK’s own network traffic into sound sequences. In this latest iteration, the transcription manifests as a subtle whisper, echoing the previous work. And more distant – 500 echoes can be heard during the exhibition.

Sanna Leone

***1995 in Dachau**

seit 2022 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Pia Stadtbäumer

2020 – 21 Gastsemester an der Akademie der bildenden Künste Wien als Stipendiatin der Art School Alliance bei Iman Issa

2017 – 21 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Ralph Sommer und Prof. Pia Stadtbäumer

Sanna Leone erforscht in ihren Arbeiten ein Spektrum der (Dis)Funktionalitäten, die in Räume, Objekte und Körper eingeschrieben werden. So entstehen Raumgliedmaßen, deren Gegenständlichkeit wiederum von der jeweiligen Umgebung bedingt wird.

In der Arbeit *Autoaggression* befasst sich Leone mit dem Körper als (und in) Verschränkung von verschiedenen Organismen und Infrastrukturen. Sie hinterfragt das unwiderruflich ineinandergreifende Wirken von Systemen und deren Grenzen(losigkeit). Der Körper klappt sich aus. Gekoppelt an fortschreitende Technik breitet er sich in seiner Umwelt aus, derer er selbst Teil ist.

In her work, Sanna Leone explores a spectrum of (dis)functionalities inscribed in spaces, objects and bodies. She creates spatial limbs whose objectivity is in turn conditioned by their actual environment.

In *Autoaggression*, Leone deals with the body as (and in) the entanglement of different organisms and infrastructures. She questions the irrevocable interlocking of systems and their (un)limitation. The body unfolds. Linked to advanced technology, it expands into its environment in which it is simultaneously contained.

Laetitia Megersa

***1996 in München**

seit 2020 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Raimund Bauer und Prof. Evi Bauer

Mit der immersiven, multimedialen Rauminstallation *Do_10022020.wav* verbindet Laetitia Megersa ihr Interesse an körperlich erfahrbaren Räumen und der Produktion elektronischer Musik, wobei sie nach Schnittstellen zwischen diesen Medien sucht. Der begehbare erhitzte Raum weist eine Luftfeuchtigkeit von 85% auf und wird von einer 4.1 Kanal Sound-Installation bespielt.

Ausgangspunkt der Arbeit waren die mentalen und körperlichen Folgen einer Abtreibung und einer durchlebten Depression sowie der darauffolgenden medikamentösen Einstellung. Die daraus resultierende Reduktion auf den eigenen Körper möchte Laetitia Megersa durch ihre Arbeit räumlich erfahrbar machen.

Die Arbeit entwickelte sich in aktiver Auseinandersetzung mit dem Privileg, abtreiben zu können sowie der absoluten Notwendigkeit dessen. Entstanden ist ein Raum des Abschieds, der Trauer und gleichzeitig auch der Heilung - ein dystopischer Ort, an dem Transformation erlebbar wird.

Der Sound läuft zur vollen Stunde für 10 Min.

With the immersive, multimedia room installation *Do_10022020.wav*, Laetitia Megersa combines her artistic approach to experiencing spaces physically with the production of electronic music, searching for intersection between these media. The walk-in heated room has a humidity of 85% and is played by a 4.1 channel sound installation.

Starting point for this work was the mental and physical consequences of an abortion, followed by a depression and the subsequent medication. Laetitia Megersa wants to make the resulting reduction to her own body spatially tangible.

The work developed from an active examination of the privilege of being able to have an abortion and the absolute necessity of doing so. The result is a space of farewell, mourning and at the same time healing - a dystopian place where transformation can be experienced. The sound runs for 10 minutes on the hour.

Rico Mehler

*1998 in Salzgitter

seit 2021 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Angela Bull-och

Zwischen autobiografisch geprägten phantasmagorischen Umgebungen von überschwemmten Feldern, Wäldern am Rand von Straßen, die ins Nichts führen, und Orten, die sich einer räumlichen Zuordnung entziehen, verhandelt *i think i was once a car* Körperdarstellungen, die von der menschlichen Form losgelöst sind. Begleitet von einem teils KI-generierten, teils selbst geschriebenen Text, wechselt das Selbst zwischen Maschinen und hybriden Wesen, die die Grenzen des eigenen Körpers als fließend und immateriell zeichnen: „i could take on a new shape or fall“.

In Rico Mehlers Arbeiten verwandelt sich die oft einsame digitale Welt zu einem intimen Ort der Selbsterforschung, an dem die übersteigerte Realität in ihrer Künstlichkeit die Demontage und Neuzusammensetzung von Körper und Selbst ermöglicht. Ein Ort, an dem der menschliche Körper austauschbar ist, seine Körperlichkeit scheinbar obsolet wird und das digitale Alter Ego die Grenzen der physischen Haut überschreitet.

Between autobiographically influenced, phantasmagorical environments of flooded fields, forests by the roadside, roads leading to nowhere and places that defy spatial classification, *i think i was once a car* negotiates body representations that are detached from the human form. Accompanied by a text that is partly AI-generated and partly self-written, the self alternates between machines and hybrid beings that draw the boundaries of one's own body as fluid and immaterial: “i could take on a new shape or fall.”

In Rico Mehler's work, the often lonesome digital realm transforms into an intimate place for self-exploration where the heightened reality in its artificiality allows for the disassembly and reassembly of body and self. A place where the human body is interchangeable, where its physicality becomes seemingly obsolete and the digital alter ego transgresses the boundary that is corporeal skin.

Hannah Mischkowski

***1995 in Moers**

seit 2020 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Thomas Demand

Ausgangspunkt für Hannah Mischkowskis künstlerische Arbeit sind Strukturen von Starre und Druck, welche sie sicht- und angreifbar machen will. Wie durchwirken hierarchische und gewaltförmige Beziehungsarten Architekturen, Bewegungsmuster und einzelne Körper? Über welche Erzählungen und Selbstvergewisserungen legitimiert sich Macht?

Die Arbeit *PSA* ist in diesem Zusammenhang eine Setzung im Spannungsfeld zwischen erstarrter Einpassung und der Verwahrung beweglicher Verletzlichkeit.

The starting point of Hannah Mischkowski's artistic work are structures of rigidity and pressure, which she aims to demake visible and tangible. How do hierarchical and violent relational patterns permeate architectures, patterns of movement, and individual bodies? What narratives and self-assurances does power use to legitimize itself? In this context, the work *PSA* is positioned in the field between solidified adjustment and the safekeeping of vulnerable movement.

Mark Morris

*1992 in Perak (MY)

seit 2021 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Jeanne Faust und Prof. Tobias Zielony

The Working Class zeigt Werkfragmente sechs verschiedener Künstler*innen, präsentiert in einem Metallrahmen, welcher die Form eines Sockels nachahmt. Ein Sockel dient meist als ein Unterbau, als Erhöhung, auf der Kunstwerke und bedeutsame Objekte präsentiert werden. Hier fungiert er als ein unvollständiges Archiv von Ausstellungen, an deren Realisierung der Künstler mitgewirkt hat. Das ausgestellte Objekt ist ein Korrelat für den anderen Teil des Werks – die soziale Skulptur, die seiner Materialisierung vorausging.

Mark Morris verweist auf die unsichtbare Arbeit, die Zeit, die Unterstützung und den Ideenaustausch, die jedem Kunstwerk und jeder Ausstellung zugrunde liegen.

Zugleich deutet die Arbeit auf die Zeit danach hin. Was passiert mit den Kunstwerken nach Ablauf der Ausstellungszeit? Was bleibt von ihnen und den Bemühungen der Künstler*innen?

Obwohl sich die beteiligten Künstler*innen nicht alle persönlich kennen, werden sie zu einem gemeinsamen Nenner, der zu Morris' künstlerischer Praxis beiträgt und sie prägt.

The Working Class shows fragments of works by six different artists, presented in a metal frame that mimics the shape of a pedestal. A pedestal usually serves as a base, an elevation, on which works of art and objects of importance are presented. Here, it functions as an incomplete archive of exhibitions that the artist has helped to realise. The work on display is a correlate for the other part of the work – the social sculpture, that preceded its materialization.

Mark Morris points to the invisible labour, the time, support and the exchange of ideas that underlie every work of art and every exhibition. Simultaneously, the work refers to the time after. What happens to artworks after the exhibition time has passed? What remains of them and the artists' endeavours?

Although the participating artists do not all know each other personally, they all become one common basic denominator, which contributes to and shapes Morris' artistic practice.

(Text: Judith Hofer)

Beteiligte Künstler*innen und Werke // Participating artist and loaned artworks

Caroline Polke - *Kapitän Chaos*

Juan Ricaurte-Riveros - *Eternal Spring*

Lili Süper - *meine junge frau*

Ngozi Schommers - *Fences, borders, they look like us*

Prateek Vijan - *They told me and I believed it.*

Saray Purto Hoffmann - *Perpetuum Mobile*

Joshua Perelsztein

***1994 in New York (US)**

seit 2020 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Andreas Slominski

In seiner neuesten Arbeit demontiert Joshua Perelsztein die HFBK Hamburg Stück für Stück.

Indem er architektonische Elemente aus dem Hauptgebäude am Lerchenfeld spielerisch entfernt und sie in das ICAT verschiebt, wird die Betrachter*in mit dem sich verändernden Kontext im Laufe von 100 Jahren und 100 Metern konfrontiert.

Perelsztein, der sich schon länger dafür interessiert, wie Kunst in der Architektur und im öffentlichen Raum funktioniert, möchte institutionelle Veränderungen aufzeigen und gleichzeitig emotional aufgeladene Gefühle und Fragen nach Nostalgie, Vergangenheit, Gegenwart, Zeit und Raum aufwerfen. Alles ist in Bewegung, alles wird in Frage gestellt und nichts bleibt, wie es ist.

In his latest work, Joshua Perelsztein is taking down the HFBK Hamburg piece by piece.

By removing architectural features from the Lerchenfeld main building and playfully shifting them into the ICAT the viewer is confronted by the changing context of 100 years and 100 meters.

Perelsztein who's long been interested in how art functions within architecture and public spaces wants to highlight institutional changes while at the same time bringing up emotionally charged feelings and questions of nostalgia, past, present, time and space. Everything is in motion, everything is questioned and nothing stays as it is.

Philipp Joy Reinhardt

*1991 in Gießen

seit 2022 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Jutta Koether
2017 – 22 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Jutta Koether

Ein Giotto-Engel fällt vom Himmel, wuiiiiiiii, pinkfarbener Tupfer-Himmel, der Engel ist shitfaced. Gleichzeitig: Yvonne Rainer, schlittschuhlaufend, als verwundetes und gut aussehendes Gesicht trägt sie *Der Rochen* (1728) von Jean Siméon Chardin. Ich bin genau jetzt in meinem Körper. Cay Bahnmiller benutzt ihren Handrücken als Palette für Ölfarben, jahrelang! Und bekommt davon ernsthafte Gesundheitsprobleme. Gesundheitsprobleme SIND Malereiprobleme! Ein Bauerngesicht starrt in den Abgrund der Institutionskritik. Ich bin hier drüben, warum kannst Du mich nicht sehen? Dort Kolleg*in! Im Originalgemälde von Bruegel stiehlt der Kobold dem Kuttenträger die Geldbörse, aber HIER reicht er ihm ein kleines rrrrrrotes Herz (Jutta Koether), weil das ist die Aktie, die den Flow fließend macht, und jeder ist Bittsteller*in der Herzen.

Was wäre die Stimme in einer Malerei? Die Stimme in einer Malerei wäre der Raum zwischen dem, was gemalt ist, und dem, was nicht gemalt ist. Es ist das, was du hinzufügst. Du bist die Stimme der Malerei!

Ich hoffe, dass Du mit allem, was Du heute bist, zurückkehrst, zu dem was Dir einmal wichtig war. Und dass Du Dich vielleicht immer mit anderen auseinandersetzen musst.

There's dirty Giotto angel shitfaced crashing down from pink fluffy heavens, simultaneously Yvonne Rainer is iceskating the scene with Jean Siméon Chardin's *The Ray* (1728) as her wounded and beautiful face. I am just now in my body. Cay Bahnmiller used the back of her hand as her palette for oil paints and got severe health problems from this. Health problems ARE painting problems. A face of a peasant stairs outside of institutional critique. I'm right over here, why can't you see me? Dort Kolleg*in! In the original painting by Bruegel the little green gargoyle steals the hooded figure's money bag but HERE he's handed a little rrrrrred heart (Jutta Koether) because that's the contemporary currency that makes the flow flow and makes everyone a pauper. What would the voice in a painting be? The voice in a painting would be the space between what is painted and what is not painted. It's what your mind adds to it. You are the voice of the painting.

I hope you return to what used to be important to you with everything that you are today. And that you may always have to deal with others.

(Text: Karoline Franka und Philipp Joy Reinhardt)

Millie Schwier

*1990 in London

seit 2021 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Marin Boyce
2009 - 12 Bachelorstudium am Edinburgh College of Art

Zwei hängende Keramikstücke, die auf den ersten Blick wie Cordkissen aussehen, sind an einer Art Regalsystem befestigt und erinnern in ihrer Form an Anlehnsitze in Zügen. Die Objekte scheinen aktiv zu sein, als könnten sie nach oben oder unten, von einer Seite zur anderen gleiten, sich ihrem möglichen Zweck entziehen und somit die Erfahrung des Betrachters zwischen der häuslichen Begegnung mit den Objekten und derjenigen im öffentlichen Raum verschieben. Eine Leuchte aus Himalaya-Meersalz spiegelt mit Verweis auf das Design der Jahrhundertmitte eine moderne Patchwork-Idee von etwas Spirituellem wider und nährt gleichzeitig individuelle Vorstellungen. Und schließlich eine Skulptur aus Porenbeton, einem Material, das angesichts des drohenden Versagens in staatlich genutzten Gebäuden immer wieder unter die Lupe genommen wird und dessen Form einem Kniehocker ähnelt. Die strenge Form verbessert die Körperhaltung, hält und umarmt ihn aber auch. Das gewählte Material greift diesen Widerspruch auf, da die offenen Poren von Muscheln bedeckt sind, die auf den Ursprung des Betons hinweisen und ihn gleichzeitig umstülpen.

Two hanging ceramic pieces, appear on first glance to be corduroy cushions, their form is reminiscent of a lean-to train seat, yet they attach to a kind of shelving system. The various objects seem active, as though they might slide up or down, side to side, evading their possible purpose, shifting the experience the viewer might have between the domestic encounter of objects and that within the public realm. A light made from Himalayan sea salt whose aesthetic, along with the hints to mid-century design, reflect a modern patchwork idea of something spiritual whilst feeding the agenda of the individual. Lastly, a sculpture carved from aerated concrete; a material under much scrutiny as the threat of its failure in state used buildings is anticipated, its form mimics a kneeling stool. The strict form offers an improvement to the posture but also holds and hugs the body. The chosen material reflects this contradiction, as the concrete's pores are exposed and the encrustation of shells suggest the material origin but also its potential engulfment.

Dominik Styk

***1996 in Banská Bystrica (SK)**

2023 – 24 Gastsemester an der Akademie der bildenden Künste Wien als Stipendiat der Art School Alliance

seit 2020 Masterstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Michaela Melián und Prof. Kader Attia

2015 – 19 Bachelorstudium an der Academy of Performing Arts in Prag

Meine Arbeit ist geprägt von einer interdisziplinären Auseinandersetzung mit Illusion, Täuschung, Tricks und unterschiedlicher Wahrnehmung. Komplexe Beziehungen zwischen Konzept und Narrativ, Vermittlung und Manipulation, Installation und Bühnenbild durchdringen meine Herangehensweise an Theater und Puppenspiel. Damit bringe ich die sinnliche Täuschung einer Realität zum Ausdruck, in der Wahrnehmungsmuster uns dazu verleiten, beispielsweise das Gesicht eines Heiligen in einer verschrumpelten Socke zu sehen – eine Welt, in der psychische Gesundheit, menschliches Bewusstsein und kreative Aktivität alle dicht an den Wahn grenzen.

My work is marked by an interdisciplinary exploration of illusion, deception, trickery, perception. The complex relations between concept and narrative, mediation and manipulation, installation and stage design inform my approach to theatre and puppetry. Through these, I express the sensuous trickery of a reality in which pattern recognition destines us to see a saint's face in a shrivelled sock – a world wherein mental health, human consciousness, and creative activity all share a trembling border with delusion.

Maja Wietfeldt

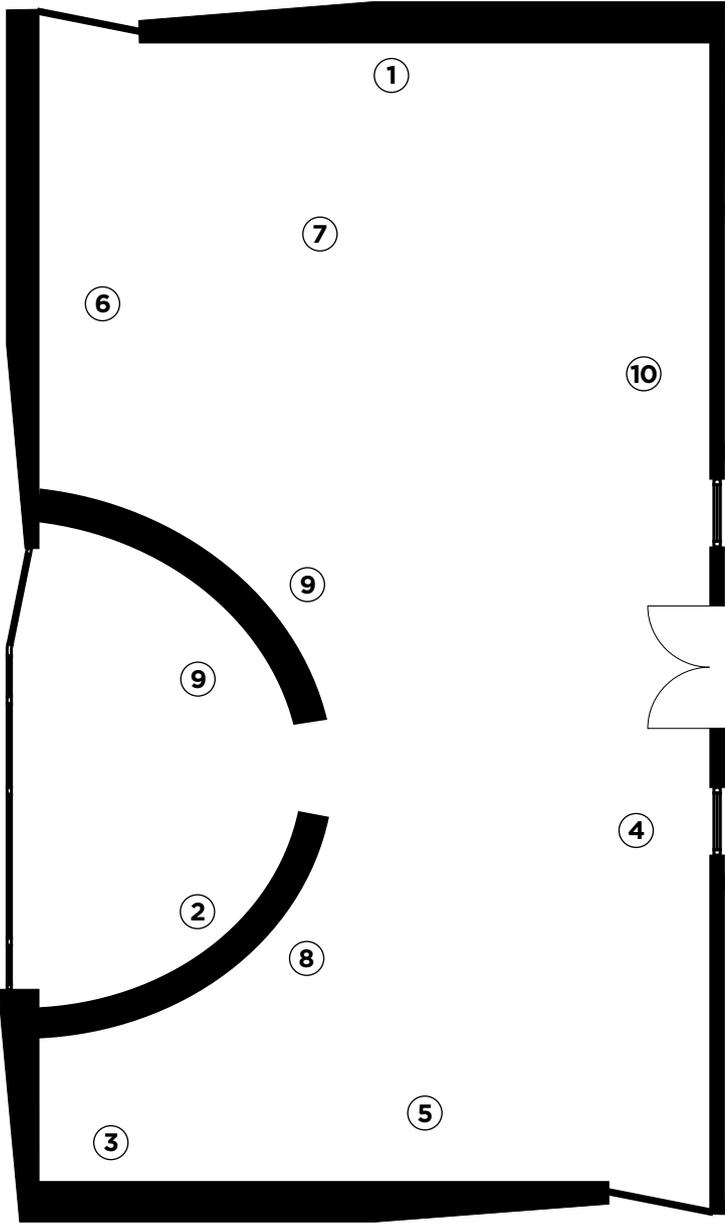
***1994 in Kiel**

seit 2020 Bachelorstudium an der HFBK Hamburg bei Prof. Rajkamal Kahlon

Im Mittelpunkt meiner künstlerischen Arbeit steht der langwierige Prozess des Schnitzens. Dies ist sowohl Erinnerungspraxis als auch Rekontextualisierung meiner Erlebnisse. Im Fokus steht für mich das Familienportrait. Verschiedene Geschichten und Erfahrungswelten existieren innerhalb eines Bildes. Manche sind miteinander verwoben, während andere parallel aber isoliert zueinander verlaufen. Die Gruppenportraits formen ein Bild eines sozialen Umfelds, das mir sowohl vertraut als auch fremd ist. Meine Bilder sind ein Versuch, Sinn und Kontinuität zu finden in einer Kultur, die sich durch Verschwiegenheit und Vergessen auszeichnet.

The focus of my artistic work is the lengthy process of carving. This amounts to both a practical act of remembrance and a recontextualization of my experiences. The family portrait as a genre plays a vital role in this, allowing me to explore multiple interwoven narratives while others run parallel, isolated from each other. They form an image of a certain social milieu that is simultaneously familiar and alien to me. These prints are an attempt to find meaning and continuity in a culture characterized by secrecy and oblivion.

ICAT 01



Jigoo Hong

—1—

Being. Nu, 2023, acrylic on canvas, 240 × 60 cm

Being. Aoon. Love, 2023, acrylic on canvas, 300 × 80 cm

Being. 000, 2023, acrylic on canvas, 300 × 80 cm

Being. from the wet, 2023, acrylic on canvas, 240 × 60 cm

—2—

Digital poem [time insemination. reproduction], 2023, VR interactive art 3d sculpture

Julia Koch

listened to clouds from both sides now, and still (Tol/Things of Internet), 2023, two-part sound installation:

—3—

anechoic response, 2023, MDF, HDF, paper, ink, chassis, transcription of »in-house« network traffic into sound, 12:00 min., 90 × 70 cm

—4—

Tol, 2023, server rack components, chassis, soundtrack, amp, soundcard, wires, 400 × 300 cm

Sanna Leone

—5—

you're biting your own tail (again), 2023, zinc-titanium sheet metal (etched with nitric acid), parts of carriages, plaster, textile ribbon, screws and wingnuts (galvanized), steel pipe, dimensions variable

Rico Mehler

—6—

i think i was once a car, 2023, 3D-Animation, Photogrammetrie, Sound, Text, 8 Min.; 3D-Drucke, Asphalt, Autoreifen, Drahtseil, Gips, Glas, Nägel, Sträucher

Mark Morris

—7—

The Working Class, 2023, loaned artworks, various materials, 120 × 200 × 200 cm

Joshua Perelsztein

—8—

Window Vista, 2023, lead, glass, 91 × 78,5 cm

Philipp Joy Reinhardt

—9—

Make Big Cats, 2023, Öl auf Leinwand, 150 × 450 cm

Ich glaube, was mir am Lastwagen so gut gefällt: Dass gleichzeitig von allem die Rede ist., 2023, Öl auf Leinwand, 150 × 450 cm

Maja Wietfeldt

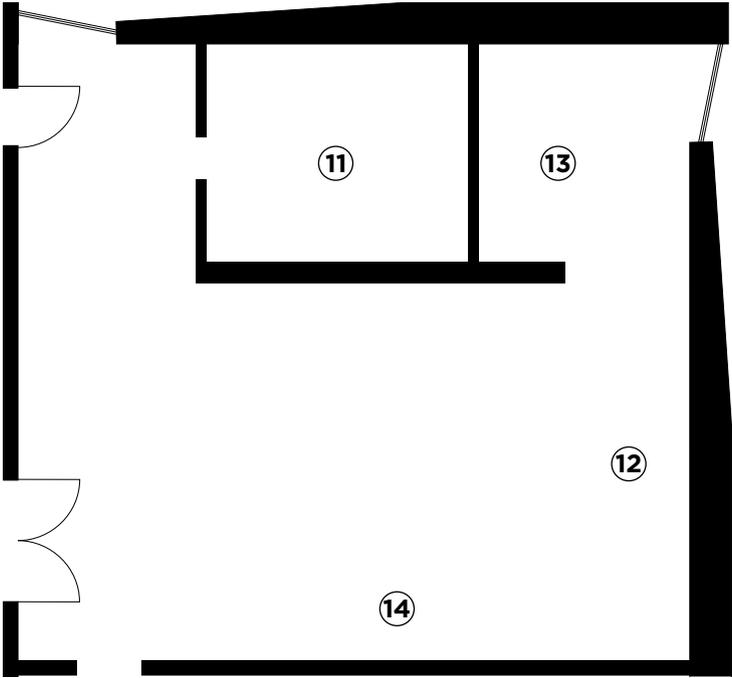
—10—

Ohne Titel, 2023, Holzschnitt auf Papier, 60 × 105 cm

Ohne Titel, 2023, Holzschnitt auf Papier, 135 × 75 cm

Ohne Titel, 2022, Holzschnitt auf Papier, 60 × 120 cm

ICAT 02



Laetitia Megersa

—11—

***Do_10022020.wav*, 2023, Multimedia-Installation, 380 x 360 x 300 cm**

Hannah Mischkowski

—12—

***PSA*, 2023, Glas, Gips, Holz,
56 x 30 x 56 cm**

Millie Schwier

—13—

***Verzögerungen im Betriebsablauf*,
2023, Steinzeug, verschiedene
Harthölzer, MDF, Glas, Himalaya-
Meersalz, Messing, Porenbeton,
Muscheln, Maße variabel**

Dominik Styk

—14—

***Untitled*, 2023, installation, mixed
media, size variable**

Hoch- schule für bil- dende Künste Ham- burg


HISCOX
WISSEN VERSICHERT.

ICAT Institute for
Contemporary
Art & Transfer